

Geschichte 153

Alexz

Djerba eine herrliche Zeit - Leider eine Lüge

Alles begann mit meinem Geburtstagsgeschenk. Ich wünschte mir auf meinen siebzehnten Geburtstag Ferien mit meinem Vater. Da meine Eltern seit 10 Jahren getrennt sind, sehe ich ihn nicht sehr oft. Er sagte, ich dürfe Ort und Zeit wählen. Zuerst standen Griechenland, Saudi Arabien und Kuba auf meiner Liste, dann aber brachte mich eine Bekannte auf den Gedanken nach Djerba zu gehen. Ich war interessiert und als sie mir erzählte, dass es da so viele Pferde gab, war ich Feuer und Flamme. Da ich eine begeisterte Reiterin bin und mittlerweile ein eigenes Pferd habe, wäre Djerba ja perfekt. Sonne, Strand und Pferde, was wünscht Frau sich mehr?!

Dann war er endlich so weit, nach Monate langem warten! Es war das erste Mal, dass ich flog und war dementsprechend nervös. Es waren allgemein meine ersten Ferien aus der Schweiz, das erste Mal am Meer und das erste Mal fliegen. Ich wusste nicht was mich erwartet. Als wir landeten, konnte ich gar nicht mehr still sitzen, so aufgeregt war ich. Ein Taxi brachte uns zum Hotel und ich war restlos überwältigt. Das Hotel war riesig und einfach einmalig schön.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, war es noch dunkel, ich stahl mich raus um den Sonnenaufgang zu sehen. Langsam lief ich am Strand entlang und genoss jede Sekunde. Die Sonne stieg immer höher und somit erwachte auch das Leben auf Djerba. Jede Menge Reiter begegneten mir und sprachen mich an, ob ich reiten möchte. Da ich nicht ohne meinen Vater entscheiden wollte, verneinte ich dankend.

Am Nachmittag aalten wir uns am Strand und liessen uns braun braten. Plötzlich tauchte ein junger Mann neben mir auf und fragte ganz unbefangen wie es mir gehe. Erstaunt starrte ich ihn an und bemerkte erst dann wie hübsch er war. Er redete ein wenig mit uns bis er dann sich als Khaled vorstellte. Er erzählte von seinen Pferden und dass er mit dem Hotel zusammen arbeitete. Unter anderem bot er ganz unaufdringlich an, dass wir, wenn wir wollen gerne mal seine Pferde anschauen dürfen. Wir verabredeten uns gleich für denselben Abend.

Ich war einfach fasziniert und überglücklich. Khaled war so süss und die Pferde wunderschön.

Gleich am nächsten Tag ritten wir aus. Es war spannend, die ganze Mentalität, die Landschaft, die Menschen, ich war hin und weg.

Praktisch jeden Tag ritten wir dann aus und genossen den Galopp auf der Flamingoinsel und die Ausritte ins Berberdorf.

Ich war immer unter der Obhut meines Vaters und Khaled schien meinen Vater sehr zu respektieren, denn er sprach kaum mit mir und wenn schon, dann schwärmte er nur von meinem Vater.

Inzwischen war ich schon heimlich in Khaled verliebt. Er war so wunderbar. Seine Ansichten Tieren gegenüber, sein ganzer Charakter, einfach alles mochte ich an ihm und dabei sah er noch blenden aus. Seine braunen Bambiaugen konnten einfach nicht lügen, ich sah nichts als Wahrheit in ihnen. Irgendwann legte er seine Scheu mir gegenüber ab und sprach auch immer öfters mit mir.

Ich spürte etwas zwischen uns, das einmalig war, eine Verbindung wie es nicht jeden Tag vorkommt. In mir regte sich der Gedanke, das ist „Der Mann“, dieser Mann könnte dich glücklich machen. Er liebte seine Tiere genauso wie ich die meinen. Und auch sonst passten unsere Gemeinsamkeiten überein. Wieso musste mir das passieren? Wieso musste er in Djerba leben?

Khaled lud uns nach einem späten Abendritt zum Nachtessen ein. Wir verbrachten den schönsten Abend, den ich bisher hier hatte.

Als er uns zum Hotel zurück brachte, sagte er plötzlich, wir sollen stehen bleiben und uns umdrehen. Wir taten wie geheissen und dann trat Khaled auf mich zu, nahm meine Hand, legte etwas hinein und flüsterte mir ins Ohr: „Das darfst du niemals verlieren, es wird dir Glück bringen.“ Aufgeregt tastete ich den Gegenstand in meiner geschlossenen Hand ab. Es fühlte sich wie ein übergrosser Zahn an. Wir verabschiedeten uns und im Hotel nahm ich sein Geschenk unter die Lupe. Es war tatsächlich ein übergrosser Zahn, genauer gesagt ein aus Knochen geschnitzter Zahn, der an einer Kette hing. Ich weinte vor Glück und legte ihn sogleich an und schwor mir ihn nie mehr abzulegen.

Am nächsten Tag schrieb ich ihm einen drei Seiten langen Brief, bedankte mich herzlich und dankte noch dafür, dass ich ihn kennen lernen durfte. Mein Herz schlug für diesen Mann. - Ich war so blind, so blind vor Liebe.

Die Zeit des Bereuen's wird noch kommen, das wusste ich aber damals noch nicht.

Ich gab den Brief bei der Rezeption ab und ging runter zum Strand. Es war mein letzter Tag in Djerba, deshalb heulte ich Rotz und Wasser. Ich konnte mich gar nicht mehr beruhigen, bis Khaled auftauchte und mich liebevoll tröstete. Er lud mich für den letzten Abend zu sich in den Stall ein, damit ich meinen letzten Abend mit ihm verbringen konnte und damit ich nicht mehr zu sehr traurig sein werde. Mein Vater vertraute Khaled und willigte ein.

Natürlich war ich ganz durch den Wind! Diesen Abend hätte ich Khaled nochmals ganz alleine für mich. Und tatsächlich der Abend war genial, wir lachten, alberten herrum, tranken Tee und hatten einfach unseren Spass. Es war bereits nach Mitternacht als wir plötzlich verstummten. Khaled sah mich an ohne etwas zu sagen, dann nahm er meine Hände und küsste sie jeweils. Ich wagte kaum zu atmen, mein Herz schlug mir bis zum Hals und auch meine Gedanken spielten verrückt. Dieser Mann machte mich verrückt.

Er stand auf und setzte sich neben mich und umarmte mich einfach. Plötzlich nahm er mein Gesicht in beide Hände, küsste meine Stirn, meine Nase und zuletzt küsste er meinen Mund. Zögernd erwiderte ich den Kuss, wurde dann aber immer gieriger, forderte ihn immer mehr heraus. Vorsichtig nahm er mich bei der Hand und führte mich in seine Schlafhütte.

Wir legten uns nieder und küssten weiter. Ich schlang meine Arme um ihn und wurde mir immer sicherer. Dies war der Mann für mein erstes Mal. Ich wusste es einfach. Wir zogen uns gegenseitig aus und als ich ihm dann erzählte, dass ich noch Jungfrau sei, reagierte er total locker. Er meinte, wir müssen ja nicht gleich miteinander schlafen, wir hätten ja alle Zeit der Welt. Diese Aussage machte mich noch sicherer. Ich wollte es. Und es geschah.

Er war sehr zärtlich und nahm unheimlich Rücksicht, fragte auch immer ganz besorgt, ob alles Okay sei. Danach kuschelten wir ganz lange und schworen uns, einander nie zu verlieren, egal was passieren würde. Er war mein Seelenverwandter.

Ich liebte ihn einfach und das vom ersten Augenblick an. Kurz vor dem Sonnenaufgang schlich ich mich zurück ins Hotel. Bald würde ich nach Hause fliegen und Khaled hier zurück lassen. Es zerriss mir das Herz. Wir verabredeten uns für Fünfzehn Uhr, weil dann unser Taxi kam und uns zum Flughafen brachte.

Ich musste Khaled am Vortag versprechen, dass ich nicht weinen würde und ich beherrschte mich überraschend gut. Ein Händeschütteln, eine kurze Umarmung und das war's. Ich konnte es nicht glauben. Er flüsterte mir dann aber geheimnisvoll ins Ohr, dass er in drei Wochen zu mir kommen würde. Wieso konnten diese drei Wochen nicht schon vorbei sein?!

Ich kam am Sonntagabend zu Hause an. Das einzige was ich konnte war weinen. Die Woche darauf war schrecklich. Ich litt wie ich noch nie gelitten habe. Weinte nach dem aufstehen, bei der Arbeit, wenn ich nach Hause kam und abends weinte ich mich in den Schlaf. Nichts machte mich glücklich. Ich fiel immer tiefer in ein Loch und das Licht hoch über mir wurde immer kleiner.

Ich glaubte nie mehr auch nur ein Lächeln zustande zu bringen, so sehr war ich unglücklich. Traurige Musik begleitete mich täglich, Liebesfilme bei denen man einfach weinen musste schaute ich jeden Abend. Khaled rief mich immer an und erkundigte sich wie es mir geht. Mir ging es immer schlecht. Er munterte mich auf mit Sätzen wie: "Ach, Schatz bald bin ich bei dir und dass werden wir für immer zusammen sein". Oder "Schatz, ich denke jede Sekunde an dich, ich vermisse dich so sehr!" Wieso sah ich keinen Ausweg aus meiner Misere?

Die drei Wochen verstrichen tatsächlich schneller als ich dachte aber dann gab es Probleme mit Khaled's Visum. Es verzögerte sich um mehrere Tage. Ich war sogar sehr nah dran nach Djerba zu fliegen so sehr hatte ich Sehnsucht. Gott sei Dank tat ich das nicht. Ich wurde immer verzweifelter und geriet in Panik. Was wäre wenn er gar nicht kommen könnte? Was wenn ich nicht zurück konnte? So hysterisch hatte ich mich noch nie zuvor erlebt. Meine Mutter unterstützte mich wo sie nur konnte. Ich kenne keinen Menschen, der eine bessere Menschenkenntnis als sie hat. Deshalb war ich auch so sehr von Khaled überzeugt weil sie es auch war. Sie sah nichts Böses an ihm. Und jeden Tag munterte sie mich auf mit: "Es wird alles gut. Khaled ist bald da." Normalerweise ist sie eher misstrauisch und zurückhaltend, aber wir hatten beide ein gutes Gefühl. Das ließ uns im Glauben, alles werde gut.

Plötzlich brach der Kontakt zu Khaled rapid ab. Verzweifelt versuchte ich ihn immer zu erreichen, aber es kam immer die Durchsage, dass der Teilnehmer momentan nicht erreichbar sei. Ich rief im Hotel an und da sagten sie mir endlich, dass er bereits in Deutschland sei. Mein Leben war gerettet! Er kam! Das war alles was zählte.

Ich bin überhaupt nicht misstrauisch Khaled gegenüber gewesen, aber aus lauter Neugier „googelte“ ich über ihn. Es kamen alle möglichen Khaled's. Ich fand das witzig und suchte weiter. Dann stockte mir der Atem. Ich hatte eine Seite geöffnet, die „1001Geschichte“ hiess. Eine „Connie“ schrieb von ihrem Liebeserlebnis auf Djerba. Weil ich das kannte, begann ich begierig zu lesen. Je mehr ich las umso schlechter wurde mir. Diese Geschichte von dieser „Connie“ hatte erschreckende Ähnlichkeiten mit meiner.

Ausritte zur Flamingoinsel, Ausflüge ins Berberdorf, schwarze Schafslöckchen, braune Rehaugen, der Mann hiess ebenfalls Khaled und das ganze Schema wie er sie umgarnte entsprach exakt dem Schema wie mein Khaled vorgegangen war. Oh Gott, konnte es der selbe Mann sein?

„Connie“ kaufte Pferde in Djerba und wollte ernsthaft da ein Leben mit ihrem Khaled aufbauen. Und der Schluss wie gemein und schandhaft er sie behandelt hatte, ließ mein Blut in den Adern gefrieren. Ich stand unter Schock. Nein, das konnte nicht derselbe Mann sein. Mein Khaled war dieser sanfte Mann mit den braunen Rehaugen und den Schafslöckchen.

Zwei Stimmen in meinem Kopf stritten heftig miteinander. Die eine behauptete, Nein, das kann nicht sein und die andere sagte, Sieh nur, hab ich dich nicht gewarnt, haben nicht alle dich gewarnt?!

Eilends schrieb ich eine E-Mail an die Frau, welche die Webseite erschaffen hatte. Ich war wie auf Nadeln wusste nicht was machen sollte und noch am selben Tag schrieb sie zurück. Sie war sehr nett und hilfsbereit und fragte mich nach den Personalien von meinem Khaled, damit wir sicher gehen können, dass wir vom selben Mann sprachen.

Ich schickte alles was ich wusste. Nun würde es entschieden. Meine Mutter stand mir bei und half mir sehr. Wir führten eine lange Diskussion und kamen zum Schluss, egal was die Antwort war, es kommt alles gut und sie wäre immer für mich da. Egal wie es sich entschied, es wäre eine Erfahrung mehr im Leben und das nächste Mal wüssten wir es besser. Das Mail kam. Ich wagte es nicht zu öffnen, also tat es meine Mutter. Schon die ersten Sätze waren eindeutig.

Volltreffer, das ist ein und derselbe Mann. Wurde schon zwei Mal gemeldet, bekannter Betrüger. Erstaunlicherweise war ich sehr gefasst. Ich blieb ganz ruhig, allem Anschein nach hatte ich damit gerechnet. Erst später weinte ich, aber es brach keine Welt zusammen und die schlimmen Unglücksmomente blieben auch aus. Es war zu schön um wahr zu sein, das war mir nun klar.

Ich bin Khaled nicht böse, denn im Grunde genommen hat er mir nichts getan, ausser mich belogen natürlich. Irgendwie verstehe ich sein Verhalten, denn ich glaube sein ganzes Leben war nicht sehr einfach und ich sag's mal so, „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“. Ich kenne seine Kindheit nicht. Ich weiß auch, dass es keine Entschuldigung ist, aber ich bin ihm nicht böse, nur sehr enttäuscht.

Vor ein paar Tagen hat sich Khaled tatsächlich wieder gemeldet. Ich habe ihm ganz freundlich geschrieben, dass ich ihm für die gemeinsame Zeit in Djerba danke und dass es sehr schön gewesen ist.

Ich wünsche ihm für seine Zukunft alles Gute. Darauf hatte er ebenfalls ganz anständig erwidert, er dankte mir auch und er hätte sich gedacht, dass es so kommen würde. Er werde nun zurück nach Djerba fliegen. Er dankte mir nochmals.

Ein schöneres Ende hätte ich mir (fast) nicht vorstellen können. Keine Beleidigungen oder sonst etwas. Nun kann ich ihn so in Erinnerung behalten, wie ich ihn kennen gelernt hatte. Wir hatten in Djerba eine herrliche Zeit, die ich bestimmt niemals vergessen werde. Die schönen Sachen werde ich in Erinnerung behalten und die halt weniger schönen, versuche ich zu vergessen, aber ich habe daraus gelernt.

Leben und leben lassen.

Ich hoffe aber sehr, dass auch Khaled eines Tages versteht, dass man solche Dinge nicht macht, dass es falsch ist zu belügen und betrügen, den egal was, alles kommt irgendwann zurück. Vielleicht nicht in diesem Leben, aber bestimmt in einem anderen Leben.